Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 6 (1930-1931)

Heft: 2: *

Rubrik: Nachrichten aus dem Schweiz. Unteroffiziersverband = Nouvelles de l'association Suisse des Sous-Officiers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zentralsekretariat: Sihlstraße 43, Zürich - Telephon 57.030
Briefadresse: Postfach Zürich-Bahnhof Paketadresse: Sihlstrase 43, Zürich 1

Der Patrouillenlauf als ausserdienstliche Tätigkeit

(Fortsetzung.)

Diese Laufübungen im Gelände gewinnen doppelt an Wert, wenn damit die nicht minder wichtige Disziplin Kartenlesen und Orientierung nach Möglichkeit gepflegt wird, wozu sich ja treffliche Gelegenheit bietet. Schon von Anfang an gewöhne man sich, nach der Karte zu arbeiten. Der Uebungsleiter orientiert zu Beginn der Uebung über die Punkte, welche zu berühren sind, worauf sich jeder Teilnehmer an Hand der Karte einen Plan über die zweckmässigste Route zurechtlegt. Die aufzusuchenden Geländepunkte sollen nicht zu markant sein, sondern es sollen in bezug auf Findigkeit und Geländekenntnis nach und nach höhere Anforderungen gestellt werden, denn je schwieriger die Orientierung sich gestaltet, um so interessanter wird die Uebung. Empfehlenswert sind auch Uebungen, bei welchen die Patrouilleure einzeln in kurzen Abständen abgehen, entweder auf einer vorgeschriebenen oder selbstgewählten Route, um zu einem gegebenen Ziele zu gelangen. In der Regel sollte am Schlusse jeder Uebung von jedem Läufer eine Skizze über den zurückgelegten Weg erstellt werden. Dadurch wird derselbe genötigt, die Karte immer wieder zu Rate zu ziehen und sich unterwegs markante Punkte einzuprägen. Dies fördert das Beobachten. Ebenso kann man namentlich bei den grösseren Übungen schriftliche Meldungen verlangen. Sowohl die entworfenen Skizzen, als Meldungen werden belehrend kritisiert.

Solange die Uebungen naturgemäss auf heimatlichem Boden abgehalten werden, wo uns jeder Weg und Steg mehr oder weniger bekannt ist, ist die Orientierung keine allzu grosse Kunst. Heikler gestaltet sich die Sache schon auf unbekanntem Gebiet und vor allem bei Nacht. Wir werden uns somit ganz besonders auf diese Fälle einstellen müssen, weil sie die Regel bilden für Patrouillen in den Manövern oder im Aktivdienst. Wir werden somit gut tun, wenn wir bisweilen eine Uebung so anlegen, dass wir eine Strecke weit mit der Bahn fahren, um von einer uns weniger bekannten Gegend aus zu trainieren.

Speziell werden wir waldreiches und stark coupiertes Gelände bevorzugen, wo wir unserem Spürsinn freien Lauf gewähren können. Karte und Kompass sind unsere getreuen Wegweiser. Ortskundige zu fragen, verbietet unser Ehrgeiz, denn jede Uebung soll ein Prüfstein sein für unseren Orientierungssinn. Uebrigens sind die einheimischen Zivilisten durchaus nicht immer die zuverlässigsten Berater, namentlich wo es gilt, eine kürzeste Route über Feld und Wald einzuschlagen, wo keine direkten Wege führen, oder für Zeitangaben. Man verlasse sich daher nicht auf solche Zufälligkeiten, sondern nur auf sich selbst. Mit jeder überwundenen Schwierigkeit hebt sich Vertrauen und Zuversicht — Faktoren, die einen tüchtigen Wehrmann und insbesondere Patrouilleure auszeichnen.

Einen eigenen Reiz bieten die Uebungen in stockdunkler Nacht. Da wir notgedrungen gezwungen sein werden, den grössten Teil unserer Uebungen abends abzuhalten, so fällt ohnehin ein Teil davon in die Dunkelheit, wenigstens bei Veranstaltungen im Frühling oder Herbst. Wenn wir dann in vorgerückter Stunde den Versuch unternehmen, einen Wald zu durchstreifen oder ein Tobel zu überqueren, oder gewisse Punkte nach der Karte ausfindig zu machen, die uns nicht zum voraus bekannt sind, so können wir uns auf allerhand Ueberraschungen gefasst machen. Solche Momente im Kreise guter Kameradschaft bleiben unvergesslich und wir möchten sie nicht missen. Der Uebungsleiter wird es verstehen, durch sein Tun und Lassen erzieherisch auf seine Kameraden einzuwirken und ohne viel Worte bleibende soldatische Werte zu schaffen.

Das gesamte Training sei von der Losung beseelt: **Willenskraft, Energie und Ausdauer.**

Wo die Teilnehmer von solchem Geist durchdrungen sind, wird der Erfolg auch nicht ausbleiben. Bei einem längeren systematischen Training werden die Patrouillen imstande sein, in feldmässiger Ausrüstung Strecken von 10 bis 12 Kilometern trotz wesentlichen Höhendifferenzen grösstenteils im dauernden Laufschritt zu nehmen, und zwar in Zeiten, die sich sehen lassen dürfen. Es liegt mir ferne, einer Rekordsucht das Wort zu reden, sondern möchte vielmehr dringend empfehlen, strikte darauf zu achten, dass bei allen Uebungen trotz der erstrebenswerten Schnelligkeit ein ruhiges, überlegtes Handeln ohne Nervosität und Hasten beobachtet wird.

Nie darf die Bedingung vergessen werden, stets mit der nötigen Frische ans Ziel zu gelangen. Der Zweck des Patrouillenlaufes kann nicht sein, Marathonläufer auszubilden, deren Aufgabe mit Eintreffen am Ziel erledigt ist. Der Patrouillenläufer darf nicht am Ziel erschöpft zusammenbrechen, sondern er muss nach seiner Rückkehr zur Einheit in voller Gefechtstüchtigkeit seiner Truppe wieder zur Verfügung stehen. Aus diesem Grunde stellen wir die Forderung, im Training sich ja nie voll auszugeben, sondern haushälterisch mit den Kräften zu wirtschaften, schon aus dem Grunde, damit im entscheidenden Moment der Läufer noch genügend Reserve und Energie zu einem Endspurt in sich hat.

Selbstverständlich muss das Training durch eine solide, naturgemässe Lebensweise wirksam unterstützt werden. Ausschweifungen irgend welcher Art — in der Ernährung, im Trinken, Rauchen, Vergeuden der Nachtruhe usw. — sind der Kräftigung und der Ausdauer schädlich und daher strikte zu vermeiden. Die Ernährungsweise hat in der Vorbereitung zu Ausdauer-Wettkämpfen einen enormen Einfluss. Es muss die Qualität der Nahrungsmittel auf ein weises Mass beschränkt werden, um den Organismus in Form zu halten. Fleisch darf während des Trainings nur einen geringen Teil der Nahrung bilden. (Fortsetzung folgt.)